

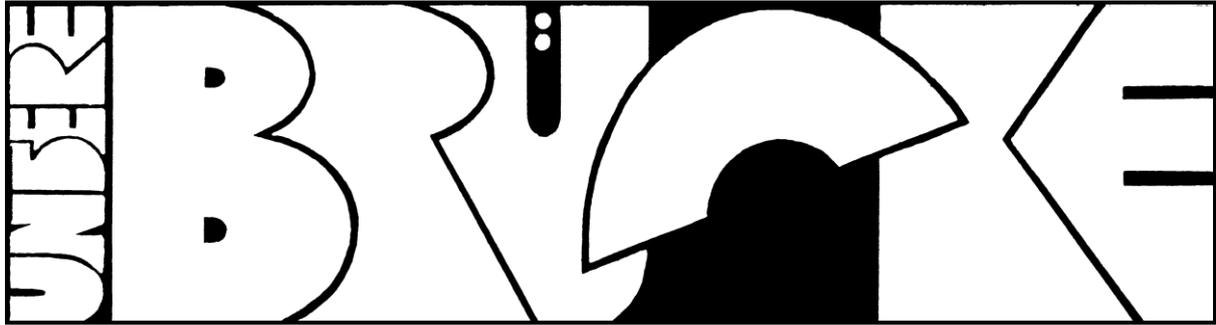


**BRÜCKE  
DER  
FREUNDSCHAFT  
e.V.**

**2013**



# BRÜCKE DER FREUNDSCHAFT e.V.



**im Jahr 2013**

**Mitteilungen, Berichte und Neuigkeiten der BRÜCKE DER  
FREUNDSCHAFT e.V. für Spender, Mitglieder, Helfer und Freunde und  
solche, die es noch werden möchten**

---

*Herzlich willkommen !*

**der Inhalt:**

- 1) zum Titelbild
- 2) aus der weiten Welt
- 3) unsere Partner in Zambia, Tanzania und Mexiko
- 4) Schwerpunkte 2013 – aktuelle Projekte der BRÜCKEN-Arbeit
- 5) toppaktuell – es brennt
- 6) Wichtiges
- 7) Spenden / Mitgliedschaft / Patenschaften
- 8) Planungen für 2014

**1) zum Titelbild:**

Straßenkinder/Vorschulkinder im Luangwa-Township in Kabwe, Zambia  
(hier ging eine Hilfslieferung im Container 2013 hin)

**2) aus der weiten Welt:**

**Raub von wertvollem Ackerland – land-grabbing. Bereits mit dem Jahresbericht 2011 sind wir auf den neuen Typ Neo-Kolonialismus eingegangen und auch bei der Mitgliederversammlung 2013 war es ein Hauptthema.** Jetzt spitzt sich die Situation immer mehr zu. Und da es brennt und auch uns tangiert ist dies auch Hauptthema dieses Jahresberichts (hier Pos. 2 und Pos. 5 + 6). Bei Spekulanten an der Wall Street, Ölscheichs vom Arabischen Golf, bei indischen Unternehmern und Finanzinvestoren steht eines derzeit ganz oben auf der Einkaufsliste: Land. Land ist die ganz heiße Ware. Unzählige Ländereien von der Größe Luxemburgs – und größer – stehen in den Weiten von Afrika, in den Steppen von Südostasien und in den Urwäldern Süd- und Mittelamerikas zum Verkauf. Die britische Hilfsorganisation Oxfam schätzt, dass Landkäufer im vergangenen Jahrzehnt etwa 220 Millionen Hektar erworben haben – eine Fläche so groß wie Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Spanien, Italien, Belgien und die Niederlande zusammen.

Sie geben vor, das Land zu kaufen, um die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren. Das Problem dabei ist: das Land wird den Menschen genommen, die am ärmsten sind und am meisten unter Hunger leiden. Diese Menschen brauchen das Land, um sich überhaupt ernähren zu können. Doch eine Milliarde Menschen leiden nicht deshalb Hunger, weil es zu wenig Nahrungsmittel gibt, sondern weil wir die Nahrungsmittel nicht gerecht verteilen. Wann immer irgendwo in Afrika eine Hungersnot ausbricht, gibt es immer genügend Nahrungsmittel in den Lagerhäusern. Aber diejenigen, die sie horten, verkaufen sie nicht, oder die Hungernden sind zu arm, um sie zu bezahlen. Wer die Hungernden unter diesen Bedingungen noch ärmer macht, als sie schon sind, indem er ihr Land raubt, wird ihnen kein besseres Leben bieten können.

Noch immer fördert die Weltbank mit ihrer Kreditpolitik den Landraub. Sie hat vier Millionen Quadratkilometer Land in Afrika als „unterbenutzt“ definiert, obwohl es die Heimat von 500 Millionen Bauern und Hirten ist.

Die großen Investoren führen eigentlich nur aus, was die Mehrheit der politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen denkt: Sie wollen auf den kultivierbaren Landflächen der Erde so viele Nahrungsmittel wie möglich produzieren – und dies mit allen Mitteln. Für sie ist Landwirtschaft eine Industrie, die mit größter Produktivität möglichst viele Waren ausstoßen muss. Nach dieser Logik stellen Großinvestoren das Geld und die Technologie, um auch eine wachsende Menschheit ernähren und noch mit Agroenergie versorgen zu können.

***Doch diese Logik ist falsch!!!*** Schon heute werden genügend Nahrungsmittel produziert um zwölf Milliarden Menschen ernähren zu können. Das Problem ist die Verteilung: Wohlhabende konsumieren immer mehr Kalorien, die Armen hungern noch immer.

Die Politik der Weltbank und der Investoren hat andere Ziele als die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung.

### **3) Die Partnerorte der BRÜCKE DER FREUNDSCHAFT:**

**die Partnerorte in Zambia sind: *Mulanga, Ilondola, Chinsali, Mulilansolo, Isoka, Chilonga, Chalabesa und Mpika***

**Die acht zambischen Partnerorte liegen alle in der Muchinga-Provinz (im Nordosten Zambias) und reihen sich entlang der Great-North-Road (parallel zum Muchinga-Gebirge) bis hin zur zambisch-tanzanischen Grenze**

**die Partnerorte in Tanzania sind: *Usolanga und Kiwera***

**Die tanzanischen Partnerorte liegen auf dem südtanzanischen Hochplateau, 30 und 80 km außerhalb von Iringa**

**die Partnerorte in Mexiko sind: *Torreón und Sisoguichi/San Juanito***

**Torreón liegt im Bundesstaat Coahuila, in der Nähe von Monterrey, Sisoguichi liegt im Bundesstaat Chihuahua, in der Sierra Tarahumara**

#### **Wir stellen vor:**

***Anthony Kapapa Kapambwe***

***Ein beständiger, zuverlässiger Partner in Mpika, ist Anthony Kapapa Kapambwe. 1996 absolvierte er in Lusaka die Meisterprüfung im Kfz-Handwerk. Unmittelbar nach Fertigstellung der Kfz-Werkstätte in Mpika bekam er die Leitung übertragen. Bei ihm ist sie in guten Händen. Die Werkstätte wurde mittlerweile erweitert und hat einen sehr guten Ruf. Sogar Fahrzeuge der UNO, die im Kongo stationiert sind werden zum Check nach Mpika gebracht.***

***Darüberhinaus ist Anthony Kapapa Kapambwe ein wichtiger Ansprechpartner bei der Abwicklung der Containerlieferungen. Er und seine Frau haben 4 Kinder. Außerdem haben sie Anthony`s Oma in Pflege.***

***Dr. Claude Nsumpi***

***Der zambische Arzt Dr. Claude Nsumpi leitet seit 2008 das Große Hospital von Chilonga. Dem leitenden Direktor unterstehen zwei weitere Ärzte, sowie das gesamte Kader und das Management des Chilonga-Hospitals.***

**„Mein Leben ist in ständiger Gefahr“  
Erzbischof Maroy aus Bukavu stiftet  
Menschenrechtspreis der Stadt Weimar  
den Opfern im Kongo**

Am 10. Dezember 2012 erhielt Erzbischof Maroy aus

Bukavu den Menschenrechtspreis der Stadt Weimar für seinen unermüdlichen Einsatz für die Opfer der Gewalt im Osten der Republik Kongo und für seinen

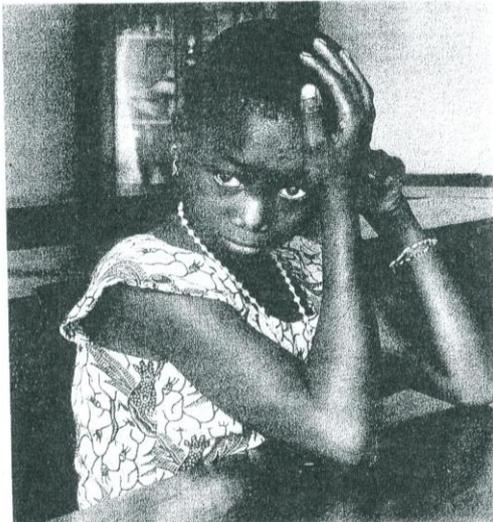
unermüdlichen Einsatz für den Frieden, trotz aller Gefahren und Bedrohungen. Dies hob Dr. Bernhard Vogel, ehemaliger Ministerpräsident von Thüringen,

in seiner Laudatio besonders hervor: „Weimar ehrt eine beeindruckende Persönlichkeit, die jeden Tag aufs Neue mit Mut, Kraft und Gottvertrauen unter Einsatz ihres Lebens für die Ärmsten der Armen in seinem von Kriegen und Konflikten zerrütteten Heimatland Zeugnis gibt“.

„Eines Tages, diese Hoffnung dürfen wir niemals Aufgeben, wird Ihre Arbeit Früchte tragen, wird die Demokratische Republik Kongo ein Land des Friedens und der Gültigkeit der Menschenrechte für all seine Bewohner werden“, schloss Vogel seine Laudatio. Für den Vorsitzenden des

Vergabebeirates

des Menschenrechtspreises der Stadt Weimar, Dr. Christoph Victor, war die Entscheidung für Erzbischof Maroy auch deshalb eindeutig, „weil Ihr Engagement in Predigten, öffentlichen Verlautbarungen und ganz praktisch in der Unterstützung ausgebeuteter und unterdrückter, nicht selten auch missbrauchter Frauen, etwas mit uns zu tun hat... Wir stehen am Ende einer Handels- und Produktionskette, an deren Anfang Ausbeutung, Gewalt, sexueller Missbrauch, nicht selten Mord und Totschlag ist. An vielen dieser Produkte, an vielen Handys klebt Blut... Weil wir Erzbischof Maroy mit diesem Preis ehren, ihm mit dem Preisgeld unterstützen, sein Engagement fördern, seine Bekanntheit und damit seine Sicherheit erhöhen wollen, haben wir ihn vorgeschlagen. Auch weil Wir anregen wollen, unsere Verbrauchsgewohnheiten kritisch zu betrachten.“



*"Heute habe ich ein globales Anliegen: Es ist unsere Verantwortung, das Leiden all dieser Opfer zu lindern. Ihre Peiniger befinden sich überall. Wie finden wir Sie? Sie sind auf der ganzen Welt verstreut, deshalb muss jeder die Augen offen halten. Vielleicht ist einer von ihnen links oder rechts von Euch und fördert den Krieg im Kongo auf die eine oder andere Weise. Es könnte einer dieser Peiniger oder einer seiner Komplizen sein. Man muss sich fragen, was man durch diesen Krieg gewinnt, wenn dabei unschuldige Frauen, Kinder und Männer umgebracht werden..... Da muss ein Ende haben!*

*Lasst uns unsere Stimme erheben, aktiv werden und reagieren, um diese namenslose Tragödie zu stoppen und daran zu hindern, die Menschen zu zerstören, bevor wir selbst zum Opfer werden“.*

**Francois Xavier Maroy Rusengo, Bukavu**

#### **4) Schwerpunkte 2013 – aktuelle BRÜCKE-Arbeit – Lagebericht:**

**Kiwere, Tanzania:** Die Wasserversorgung (Pumpstation und Verteilernetz) bei der Secondary-School Kiwera funktioniert und mit ihr eine leistungsstarke, beständige Wasserversorgung.

**Chalabesa, Zambia:** Die bestehende Wasserversorgung (Brunnen) beim Hospital Chalabesa wurde vervollständigt. Die Versorgung mit dem kostbaren Nass ist nun über ein Verteilernetz optimal gewährleistet.

**Mulanga, Zambia:** Bei der Schule Mulanga wird der Bau von 4 Lehrerwohnhäusern vorangebracht. Die Rohbaumaßnahmen sind nahezu unter Dach.

**Container 2013:** Nach ersten Anlaufschwierigkeiten war es endlich soweit. Alle Partnerorte im Nordosten Zambias (Muchingaprovinz) erhielten verschiedenste Hilfsgüter. Schwerpunkte waren die Hospitäler, alle Bildungseinrichtungen und die Werkstätte in Mpika.

**Medikamentenhilfe:** Die Jahresaktion 2013 galt der Medikamentenhilfe für alle Krankeneinrichtungen in der Muchingaprovinz. Gerade in diesen Tagen, wenn turnusmäßig die Regenzeit zuschlägt und hunderte Patienten an die Türen der Krankeneinrichtungen klopfen, ist eine ausreichende Versorgung mit Medikamenten ein großer Segen für alle.

**30 Jahre Friedenslinde.** Am 23. September 2013 waren 30 Jahre vergangen, seit die Friedenslinde neben der Ebringer Kirche Johannes d. Täufer steht. Dazumals pflanzte die KJG-Ebringer diese Linde aus Befürchtungen heraus, die das atomare Wettrüsten zwischen Ost und West heraufbeschwor. Außerdem war es das letzte Mal, dass Bruder Burkhard-Fischer aus seinem Heimaturlaub in Ebringen nach Zambia zurück reiste. 2012 waren es 30 Jahre seit es den Bruder-Burkhard-Platz gibt. Diese beiden Zeichen im Ortskern von Ebringen erinnern nun als Letztes an den Missionar und Freund.

#### **5) toppaktuell – es brennt:**

##### **Voll erwischt! - land-grabbing – zum zweiten Mal -**

Nun hat es einen Partner der BRÜCKE auch voll erwischt. Seit zwei Jahrzehnten bestehen direkte Verbindungen zu einer Ordensschwester, die aus unserer Nähe stammt. Die Schwester ist nun schon seit langer Zeit in Tanzania aktiv. Sie war viele Jahre bei Arusha am Kilimadscharo tätig. Im Bildungsbereich, in der Krankenversorgung und der tiermedizinischen Versorgung von Großvieh (Rinderherden der Massai) hat sie sich einen Namen gemacht. Zuletzt wurde sie an den Victoriasee im äußersten Nordwesten von Tanzania versetzt. Auch dort war sie für die dortigen Massai wieder *die* Anlaufstelle bei Problemen in allen Lebenslagen. Ganz besonders stolz war sie auf ihre Krankenstation. Mit ihrem Privatvermögen und Spenden hatte sie dort (direkt am Victoria-See) eine gut funktionierende Ambulanz aufgebaut, die vielgeachtet war.

Über Nacht bekam die gesamte Bevölkerung im weiten Umkreis die Anweisung, das angestammte Land zu verlassen. Außer einer gestellten Frist bekamen die Bewohner keinerlei Hilfen, Unterstützungen oder Beratung, wie es weiter gehen soll.

Ein schwedisches Konsortium hatte 50 km entlang des Victoriasees bis tief in's Hinterland das Land gekauft. Finanziert wurde das Ganze durch die Weltbank (für das schwedische Konsortium sozusagen ein Geschenk). Dies mit der Legitimation, dass die schwedische Firma weit in die Zukunft investieren würde, um gewappnet zu sein, wenn die fossilen Brennstoffe ausgehen. Agrotreibstoffe sollen produziert und als sicheres Standbein für Schweden zur Verfügung stehen.

Das Konsortium beruft sich nun darauf, dem tanzanischen Staat Geld gegeben zu haben, um eine großzügige Umsiedlung der Bewohner durchführen zu können. Der tanzanische Staat weiß von nichts. In Anbetracht der Tatsache, dass der größte Teil der Bevölkerung aus Nomaden besteht gibt es ein zusätzliches Problem. Die Nomaden haben zwar das Recht auf Nutzung der Weidefläche und der Wasserstellen, haben jedoch keine Besitztitel. Sie müssen schleunigst die angestammte Heimat verlassen. Wohin? Sie bekamen den beiläufigen Rat, in den Südwesten Tanzanias zu gehen. Doch auch dort ist alles besiedelt – es gibt keine freien Räume. Dies hat/hätte wieder zur Folge, dass Ärger, Streit und Auseinandersetzungen vorprogrammiert sind. Wohin mit den Rinderherden?

Die globale Landnahme nimmt inzwischen verblüffende Ausmaße an. Als der neue Staat Südsudan im Jahr 2011 zum ersten Mal seine Flagge hisste, war ein Zehntel seines Territoriums bereits von der provisorischen Regierung an Ausländer verpachtet worden. Das westafrikanische Liberia, das sich gerade von einem langen Bürgerkrieg erholt, hat drei Viertel seines gesamten Landes an ausländische Gesellschaften vergeben, die dort Kautschuk anpflanzen, Palmöl gewinnen, Erz schürfen und Wälder abholzen. Für das Ganze benötigen sie die Bevölkerung nicht mehr, oder nur noch ausgewählte Kräfte.

Wenn dies der Fall ist, dann ist das ja immer noch ein gutes Stück weg, es betrifft einem nicht direkt. Doch jetzt ist ein Partner der BRÜCKE direkt und voll betroffen. Ein Lebenswerk wurde bodeneben gemacht. Doch die Schwester möchte vor Ort bleiben, sie möchte mit der Bevölkerung „die Stange halten“. Doch sie kann sich nicht direkt offen oder über die Grenze hinweg betätigen, sonst bekommt sie keine Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung mehr. Sie bat auch uns um Zurückhaltung, deshalb haben wir ihren Namen nicht erwähnt. Doch totschweigen wäre Verrat!

Aber was können wir tun? Kommentar von oben: die Zivilgesellschaft ist gefordert, nur sie kann es richten. Die wichtigste Strategie gegen Landraub ist ein Umdenken in der Politik – und ein Umdenken der Konsumenten. Die Regierungen müssen in ihrer Entwicklungszusammenarbeit und in internationalen Organisationen (wie die FAO und die Weltbank speziell) vorstellig werden und Einfluss ausüben. Doch bevor dies der Fall sein wird, muss die Schwester mit Sack und Pack Tanzania verlassen, das ist gewiss. Denn die Politik denkt nicht gerne schnell, und solange „alles läuft“ und die verantwortlichen Organisationen wie die FAO (Welternährungsorganisation) in Rom, oder die Weltbank (die eigentlich der Notlage der weltweiten Menschheit entgegenzutreten müsste) sind entweder papierne Tiger ohne Zähne und in einer Art Lustlosigkeit versunken oder mit eigenen Geschäften und Ideen behaftet.

Die schlagkräftigsten (und einzig) Position ist die des Konsumenten – ja, wir sind alle angesprochen: Sollen wir dulden, dass an der Börse mit Ackerland und Nahrungsmitteln spekuliert wird? Sollen wir dulden, dass verantwortungslose Agrosprit-Vorschriften der EU (Beimischung von Bio-Ethanol zum Benzin, etc.) Nahrung für die Ärmsten weiter verknappt und verteuert? Schließlich: Wie viel Fleisch sollten wir essen, wie viele Kilometer mit dem Auto fahren?

***Die Landnahme ist eine Frage von politischer Macht und von ökologischen Interessen. Aber sie beginnt im Kopf!***

Und dann natürlich: sollte es Ihnen möglich sein, beten Sie bitte für die Menschen in Tanzania und im Süden.

---

### **Besuch von Dr. Pauline Christine Borsboom:**

Dr. Pauline Borsboom, Allgemeinärztin und Fachärztin für Frauenheilkunde besuchte ihre Heimat in Holland und ließ es sich nicht nehmen, bei der BRÜCKE vorbeizuschauen. Im Januar 2013 waren es exakt 10 Jahre, seit Pauline als Dauerfreiwillige für die BRÜCKE am Großen Hospital von Chilonga, Zambia arbeitet. Die BRÜCKE übernimmt die Kosten für die Kranken- und Rentenversicherung, sowie ein kleines Taschengeld. Das „Dreigespann“ Großes Hospital von Chilonga – Dr. Pauline Borsboom und die BRÜCKE haben sich über die Jahre bewährt. Große Nutznießer sind die Menschen im Umfeld von Chilonga.

Dr. Pauline besuchte auch die 72 Stunden-Aktion der Pfarrjugend Bietingen. Diese hatte sich für die BdF mächtig engagiert. Der Funke hatte sofort gezündet. Sowohl die Jugendlichen, wie auch Dr. Pauline waren voneinander sehr angetan. Es war für beide Seiten eine interessante „Informations und Lehrstunde aus erster Hand“.

### **Besuch aus 3 Diözesen Zambias:**

Auf Einladung verschiedener Gastgeber und zu fachlichen Beratungen und Gesprächen kam Father Thomas Matthaei, Mpika, nach Deutschland. Mit ihm die Verwalter der Erzdiözese Lusaka, der Erzdiözese Kasama und der Diocese of Mpika. Father Peter Banda, Father Damiano Kanuma Musonda und Father Irenäus Chimpali gehören in ihren Diözesen zur „mittleren Führungsriege“ und sind dort auch unsere Hauptansprechpartner. Durch die Verbindung zur Erzdiözese Lusaka (Erzbischof Mpundu – früher in Mpika) und zur Erzdiözese Kasama (Erzbischof Chama – früher auch in Mpika) kamen diese Freundschaften zustande. Das Treffen war sehr konstruktiv und unsere Partnerschaft wurde ausgebaut. Die „junge Führungsriege“ vermittelte eine neue Dynamik und den Weg in die Zukunft Zambias.

„Die Globalisierung der Gleichgültigkeit hat uns die Fähigkeit zu weinen genommen!“  
Papst Franziskus, 9.7.2013

## 6) Wichtiges:

### Dschungel wird zu Brei - land-grabbing – zum dritten Mal - Vertreibung, Hunger, Gewalt, Umweltzerstörung: Die schwerwiegenden Folgen des Landraubs. Von Wolfgang Kessler

Investitionen in die Landwirtschaft des Südens sind für die Zukunft der Bauern und für die künftige Ernährung dringend notwendig. Doch darum geht es den allermeisten Großinvestoren aus dem Norden, aus Ölstaaten, aus China oder Südkorea nicht. Sie wollen auf großen Monokulturen Gemüse und Früchte anbauen, um mit dem Export Geld zu verdienen oder künftig ihre eigene wachsende Bevölkerung zu ernähren. Die Folgen dieser Entwicklung sind schwerwiegend:

**Verdrängung der Kleinbauern.** Oft vertreiben die Landräuber die lokalen Kleinbauern von ihrem Land. Damit verlieren diese ihre Rechte zum Anbau von Nahrungsmitteln, ihre Weiderechte und zumeist auch die Rechte zur Nutzung von Wasser und Feuerholz. Das untergräbt ihre Lebensgrundlage. Sie vegetieren am Rande ihres ehemaligen Landes oder ziehen in die überfüllten Armutsviertel der großen Städte.

**Verschärfung der Ernährungslage.** Während die Kleinbauern mit ihren Produkten sich und ihr Umfeld ernähren, fördern die Großinvestoren die industrialisierte Exportlandwirtschaft. Dies erhöht die Menge an Nahrungsmitteln weltweit, verringert sie aber in Regionen, in denen Nahrung schon heute knapp ist. Die Nahrungsmittelpreise steigen, die Armen können sie nicht mehr kaufen.

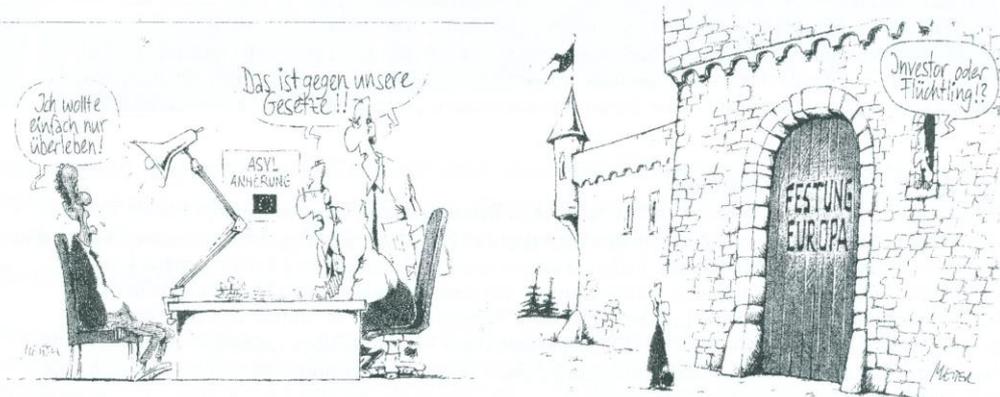
**Zunehmende Konflikte um Land.** Der Zugang zu Land entscheidet in vielen Ländern über Einkommen und Lebenschancen. Deshalb sorgen Landkonflikte für Gewalt und zuweilen für Kriege. Gewaltsame Konflikte zeigen sich bereits heute durch die Vertreibung von Bauern in die Städte. Zudem wächst die Gewalt gegen jene, die sich dem Landraub widersetzen.

**Umweltzerstörung und Erderwärmung.** Die Masseninvestitionen in eine landwirtschaftliche Monokultur für Exportmärkte oder für Agroenergie bedrohen die Umwelt: Regenwälder werden für Sojafelder oder Palmölplantagen abgeholzt. Oder Dschungelbäume werden zu Brei verarbeitet, aus dem Zellstoff entsteht. Oft genug verbraucht die Intensiv-Landwirtschaft der Investoren so viel Wasser, dass umliegende Sümpfe austrocknen oder der Grundwasserspiegel in der Umgebung absinkt. Während Großplantagen für andere Länder produzieren, graben sie lokalen Bauern und Dörfern das Wasser ab.

*Der globale Kampf um die Ressource Land bedroht zuerst die Menschen, die auf dem unkämpften Land leben, aber wenig Macht in diesem Kampf besitzen. Er hat jedoch Auswirkungen auf die ganze Welt, weil das, was mit der Ressource Land geschieht, das Klima der Erde beeinflusst.*

„Die Investoren profitieren mit Wissen der staatstragenden Eliten von der Ohnmacht der Gerichtsbarkeit und der Polizei in diesen Ländern. Es gibt kein Recht. Stattdessen Umsiedlungen, Vertreibungen, Erschießungen“.

Aus Fakten zum Landraub von Thomas Kruchem





**Warum engagiert sich die  
BRÜCKE DER FREUNDSCHAFT e.V.  
für den Fairen Handel?**

Der Faire Handel als Wirtschaftsmodell ist eine Antwort auf die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit durch Zahlung von Mindestpreisen und Mindestlöhnen, durch langfristige und direkte Handelsbeziehungen, durch Einhaltung sozialer und ökologischer Mindeststandards, durch Gestaltung von Gemeinschaftsprojekten und durch den Aufbau von demokratischen Entscheidungsprozessen. Die Bauern und Produzenten sollen durch ihr Engagement ihre Menschenwürde und ihre Selbstachtung zurück erhalten.

**Von besonderer Bedeutung:**

**TransfairTransfairTrans**

***Vergessen Sie nicht die Chance zum Kauf von Transfair-Produkten des Welt-Marktstandes Gottmadingen. Er ist Bestandteil der BRÜCKE-Arbeit, Mehrerlöse kommen unmittelbar den beiden Niederlassungen der ALM in Mexiko zugute.***

„Für alle das Beste“ ist das Grundprinzip der Fairhandelsgenossenschaften. Es ist Motivation für alle Beteiligten, aber vor allem ist es Zeichen, dass mit dem Einkauf die Lebensbedingungen so vieler Kleinbauern verbessert werden und Sie als Käufer ein wertvolles Produkt in Händen halten, das Menschen weltweit verbindet.

Machen Sie mit, geben Sie dieser Welt eine faire Chance!

Jeden 1. und 3. Freitag ist Transfairmarkt am Weltmarktstand Gottmadingen.

Das Jahr 2013 war wieder ein aktives, umtriebigenes Jahr. Alle Partner vor Ort, Freunde und Mitglieder, alle waren wieder voll gefordert. Viel ist gegangen und vielen Menschen konnte wieder direkt oder indirekt geholfen werden. Dafür Dankeschön!

### **Besonderer Dank geht an:**

- alle treuen Spender und Mitglieder, die uns begleitet haben
- die Sternsinger aus Ebringen, Achdorf, Hondingen und Riedböhringen
- das Weihnachtmarktteam Ebringen
- die Fasnetfrauen aus Hilzingen
- die Pfarrjugend Bietingen
- alle Paten unseres Projekts Waisenkindbetreuung
- alle Helfer bei Syringa (ob Kuchenbäcker, Mitarbeiter oder Käufer)
- die Frauengemeinschaften Gailingen und Hilzingen
- alle Helfer beim Containerbeladen
- alle Mitglieder, die sich am Weltmarktstand engagieren
- alle Helfer bei der Altmaterialsammlung
- die Pfarrgemeinden Achdorf, Hondingen und Riedböhringen
- die Seelsorgeeinheit Gottmadingen – Gailingen
- die Evangelische Kirchengemeinde Gottmadingen
- alle Spender aus Anlass der Jahresaktion 2013: Medikamentenhilfe
- die Fa. medeor, Deutsches Medikamentenhilfswerk für die patente Zusammenarbeit
- alle Erstspender
- alle Spender aus Anlass eines runden Geburtstages, einer Hochzeit oder gezielt für ein spezielles Projekt
- Musik erfüllt die Welt! Besonderer Dank an das Bläserquintett Gottmadingen
- alle Treuen, die uns der Zeit voraus, abberufen wurden

## **7) Spenden / Mitgliedschaft / Patenschaften**

**Wir finanzieren unsere Arbeit überwiegend aus Spenden und würden uns über Ihre finanzielle Unterstützung freuen. Wagen Sie einen neuen Anfang mit uns. Öffnen Sie Ihr Herz und setzen Sie ein Zeichen für eine bessere Welt! Jede Hilfe zählt.**

**Fördermitgliedsbeiträge, Patenschaften und Mitgliedsbeiträge geben uns immer eine fest kalkulierbare Einsatzmöglichkeit und schenken Beständigkeit.**

**Haben Sie schon einmal daran gedacht regelmäßig mitzumachen?**

**PS: Wer regelmäßig hilft, hilft nachhaltig!**

**- kommen Sie doch einfach auf uns zu!**

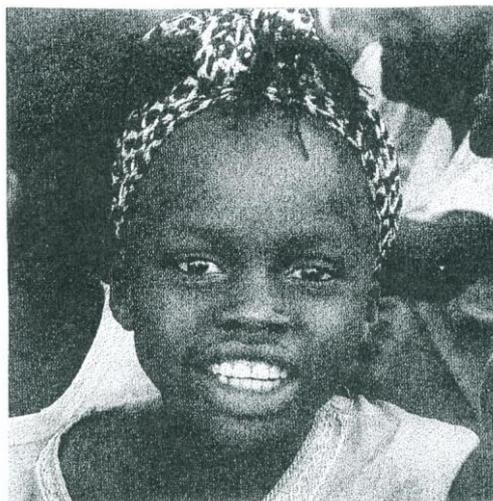
## **8) Planungen für 2014:**

- Mitarbeiterunterkünfte beim Hospital von Chilonga
- Neues Schulzentrum für Mulanga
- Vorplanung Errichtung eines neuen OP-Bereichs im Hospital Chilonga

**Aber über allem wollen wir die bisherigen und bewährten Engagements nicht aus den Augen verlieren:** Die Schulgeldhilfe für Bedürftige, die Waisenkindhilfe, das Eselprojekt, das Teeprojekt, der Drop-in-Club in Chinsali, der Ambassador-Club in Isoka, das Große Hospital von Chilonga, die Rural-Health-Centers in Mulanga, Ilondola, Mulilansolo und Chalabesa, die Zentren für HBC und OVC in Isoka, die Gefängnisseelsorge in Mpika, Personalkostenzuschüsse für verschiedenste Einrichtungen, Hilfe für die beiden Partnerorte in Tanzania und Mexiko, die Arztstelle in Chilonga

**DER MENSCH  
IST DIE MEDIZIN  
DES MENSCHEN**

Sprichwort aus Kamerun



Machen Sie doch bitte mit: „Mund-zu-Mund-Propaganda“

Immer wieder hören und erfahren wir, dass die Aktivitäten der BRÜCKE zu wenig bekannt sind. Schade, sehr schade. Gleichzeitig wissen wir auch, dass die effektivste Wirkung und Öffentlichkeitsarbeit in Form der „Mund-zu-Mund-Propaganda“ geschieht. Denn wichtig sind Bekanntheit und Vertrauen. Helfen auch Sie mit, dass direkte Hilfe, ohne Abzüge, in gegenseitiger Absprache, auf dem schnellsten Weg ihre Wirkung zeigt. Das ist Partnerschaft und Zusammenarbeit. Helfen auch Sie mit, werden Sie Partner der Menschen des Südens. Wir haben und sind eine gute Adresse hierfür! Herzlich willkommen!

**Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein gesundes neues Jahr 2014  
wünschen wir Ihnen und Ihren Angehörigen.**

**Wir danken Ihnen von Herzen, wenn Sie uns auf diesem Weg weiter begleiten und  
unsere bevorstehenden Aufgaben weiterhin unterstützen.**

**Ihre  
BRÜCKE DER FREUNDSCHAFT e.V.**

**Klaus Brachat, Vorsitzender  
Anne Maria Gleichauf, stv. Vorsitzende  
Sigrid Ammann, Schriftführerin**

**Ulrike Brachat, Kassier  
Simone Graf, Beisitzerin  
Erwin Roser, Beisitzer**

**BRÜCKE DER FREUNDSCHAFT e.V., Im Türkenacker 7  
78244 Gottmadingen-Ebringen, Tel: 07739/5696  
[www.bruecke-der-freundschaft.de](http://www.bruecke-der-freundschaft.de)  
Klaus.Brachat@bruecke-der-freundschaft.de**

**Spendenkonten:**

**Nr. 8105512 bei der Sparkasse Engen-Gottmadingen, BLZ 692 514 45**

**IBAN: DE70692514450008105512 BIC: SOLADES1ENG**

**Nr. 6030599606 bei der Volksbank Schwarzwald Baar Hegau, BLZ 694 900 00**

**IBAN: DE80694900006030599606 BIC: GENODE61VS1**